

Zürichs Kartonsammler sind doppelt gestraft

Unter dem umstrittenen ERZ-Direktor Urs Pauli waren die Männer der Entsorgungsfirma Bossard Angestellte zweiter Klasse. Jetzt werden sie abgeschoben.



Angestellte der Firma Rolf Bossard beim Kartonsammeln fürs ERZ. Bild: Doris Fanconi

[Marius Huber](#)

Viele Zürcher ereifern sich gerade nach Kräften [über die Bussen für nicht gebündelten Karton](#). Übersehen wird derweil das existenziellere Drama um die Karton- und Papiersammler, das gerade im Gang ist. Seit Beginn dieses Jahres werden Pizzaschachteln und Päcklirester erstmals seit Jahren nicht mehr von Leuten der Rolf Bossard AG aus Niederhasli abgeholt, sondern von solchen der Konkurrenzfirma Loacker.

Das ist eine Konsequenz des grossen Reinemachens bei Entsorgung und Recycling Zürich (ERZ) nach der Ära von Direktor Urs Pauli, der wegen seiner undurchsichtigen Geschäftsführung gehen musste. Leidtragende davon sind die Chauffeure und Belader, die ihre Jobs verlieren. Das zeigt die Antwort des Stadtrats auf eine Anfrage der AL.

Ähnliche Arbeit für weniger Lohn

Das Personal der Rolf Bossard AG stand schon bisher nicht auf der Sonnenseite: Es verdiente für ähnliche Arbeit deutlich weniger als jenes von [ERZ](#), obwohl es faktisch dort angestellt war, wenn auch nicht im juristischen Sinn. Denn die Rolf Bossard AG ist zwar ein Privatunternehmen, gehört aber seit 2005 der Stadt und erwirtschaftet 98 Prozent ihres Umsatzes auf Stadtgebiet.

ERZ-Direktor Pauli war auch Verwaltungsratspräsident des Entsorgungsunternehmens und erteilte sich so quasi selbst die Aufträge. Eine problematische Konstellation, die die ERZ-Führung dem Parlament ursprünglich als Notlösung verkaufte, die dann aber zum Providurium wurde.

Ein Viertel ist bereits weg

Es erstaunt nicht, dass der Stadtrat solche fragwürdigen Verflechtungen jetzt aufhebt und die Rolf Bossard AG verkaufen will. Politiker der Alternativen Liste fürchten aber, dass Tiefbauvorsteher Filippo Leutenegger (FDP) bei der Aufräumaktion wenig Rücksicht auf die betroffenen Angestellten nimmt.

Aus der stadträtlichen Antwort auf ihre Anfrage geht nun hervor, dass die Neuvergabe der Kartonsammlung schon 9 von 38 Chauffeuren und Beladern die Stelle kostete. Das dürfte in diesem Stil weitergehen, denn die Stadt kündigt per Ende Jahr auch die anderen Verträge auf, etwa jenen für die Papiersammlung.

«Sozial verträglich»

Laut Stadtrat ist der bisherige Stellenabbau allerdings «sozial verträglich gestaltet» worden. Man habe mit der neuen Kartonsammelfirma verhandelt, ob sie die betroffenen Angestellten übernehmen könne. Was dabei herauskam, lässt der Stadtrat offen. Bei der Firma Loacker heisst es auf Anfrage, sämtliche neun Mitarbeiter seien jetzt bei der K. Müller AG angestellt, einem Subunternehmen, das den Kartonauftrag erledigt. Dieses habe auch zwei Fahrzeuge übernommen.

Die Stadt hat also de facto die Kartonsammlung samt Personal und Material abgegeben. Aus der Antwort des Stadtrats geht hervor, dass die Rolf Bossard AG durch den Entzug städtischer Aufträge an Wert verliert. Damit sinkt wohl auch der Erlös beim geplanten Verkauf. Dieses Geschäft sei aber alleinige Sache des Stadtrats, heisst es, nicht des Parlaments.